

<b>BESCHLUSSVORLAGE</b>  <b>V0902/23</b> öffentlich	Referat	Referat V
	Amt	Bürgerhaus
	Kostenstelle (UA)	4002
	Amtsleiter/in	Nosse, Wiltrud
	Telefon	3 05-28 00
	Telefax	3 05-28 09
	E-Mail	buergerhaus@ingolstadt.de
Datum	10.10.2023	

<b>Gremium</b>	<b>Sitzung am</b>	<b>Beschlussqualität</b>	<b>Abstimmungs- ergebnis</b>
Kommission für Seniorenarbeit	09.11.2023	Vorberatung	
Ausschuss für Soziales, Gesundheit, Stiftungen und Familien	16.11.2023	Entscheidung	

### **Beratungsgegenstand**

Seniorenpartizipation für Ingolstadt

Antrag der ödp-Stadtratsgruppe vom 20.03.2023 (V0281/23)

Stellungnahme der Verwaltung  
(Referent: Herr Fischer)

### **Antrag:**

1. Der aktuelle Stand der Seniorenpartizipation in Ingolstadt wird zur Kenntnis genommen.
2. Die Weiterentwicklung der Seniorenpartizipation in Ingolstadt erfolgt eigenständig und aufgrund der abweichenden Sachlage nicht in Anlehnung an die Kinder- und Jugendpartizipation.
3. Der Rückblick auf die geförderten Modellprojekte zur Seniorenpartizipation in den Jahren 2008 bis 2015 wird zur Kenntnis genommen.

Gez.

Isfried Fischer  
Berufsmäßiger Stadtrat

**Finanzielle Auswirkungen:**

**Entstehen Kosten:**  ja  nein

wenn ja,

Einmalige Ausgaben	Mittelverfügbarkeit im laufenden Haushalt	
Jährliche Folgekosten	<input type="checkbox"/> im VWH bei HSt: <input type="checkbox"/> im VMH bei HSt:	Euro:
Objektbezogene Einnahmen (Art und Höhe)	<input type="checkbox"/> Deckungsvorschlag von HSt: von HSt:	Euro:
Zu erwartende Erträge (Art und Höhe)	von HSt:  <input type="checkbox"/> Anmeldung zum Haushalt 20	Euro:
<input type="checkbox"/> Die Aufhebung der Haushaltssperre/n in Höhe von      Euro für die Haushaltsstelle/n (mit Bezeichnung) ist erforderlich, da die Mittel ansonsten nicht ausreichen.		
<input type="checkbox"/> Die zur Deckung herangezogenen Haushaltsmittel der Haushaltsstelle (mit Bezeichnung) in Höhe von      Euro müssen zum Haushalt 20      wieder angemeldet werden.		
<input type="checkbox"/> Die zur Deckung angegebenen Mittel werden für ihren Zweck nicht mehr benötigt.		

**Nachhaltigkeitseinschätzung:**

**Wurde eine Nachhaltigkeitseinschätzung durchgeführt:**  ja  nein  
 Wenn nein, bitte Ausnahme kurz darstellen und begründen

Begründung der Ausnahme

Wenn ja,

Legende für die quantitative Einschätzung (Q):

++	stark fördernd
+	leicht fördernd
/	Ausgeglichen/ keinen Effekt
-	leicht hemmend
--	stark hemmend

Hinweis: Für **Q** sowie die **Zielauswahl** ist ein Drop-Down Menü hinterlegt. Bei der Zielauswahl besteht jeweils nur eine Auswahlmöglichkeit, bitte wählen Sie hier die Hauptauswirkung. Ggf. weitere Ziele können in der Begründung aufgeführt werden.

Handlungsfeld und Schwerpunktthema	Zielauswahl	Q	Begründung
<b>Wirtschaft und Innovation</b>			
W1: Nachhaltiges Wirtschaften und neue Geschäftsmodelle	Zielauswahl	/	Begründung
W2: Forschung und technologischer Wandel	Zielauswahl	/	Begründung
W3: Arbeit und lebenslanges Lernen	Zielauswahl	/	Begründung
<b>Klima, Umwelt und Energie</b>			
K1: Klimaschutz und Energie	Zielauswahl	/	Begründung
K2: Umwelt- und Naturschutz	Zielauswahl	/	Begründung
K3: Klimafolgenanpassung	Zielauswahl	/	Begründung
K4: Ressourcenschutz	Zielauswahl	/	Begründung
<b>Nachhaltiges Leben im Alltag</b>			
N1: Nachhaltiges Leben und Einkaufen	Zielauswahl	/	Begründung
N2: Gesundheit und Wohlergehen	N2.5: Ermöglichung eines guten Lebens im Alter	++	Durch Seniorenpartizipation können diese direkt auf ihre Lebensumstände einwirken und diese nach ihren Vorstellungen gestalten.
N3: Wohnen und nachhaltige Stadtviertel	N3.2: Umsetzung einer nachhaltigen und generationsgerechten Stadtplanung	++	Stadtteilbezogene Beteiligung der älteren Generation durch Diskussionsrunden und Stadtteilspaziergänge
N4: Nachhaltige Mobilität	N4.3: Barrierefreie Mobilität für alle Menschen	+	Besonders die Generation der Hochaltrigen benötigt alternative Mobilitätskonzepte. Um diese zu verwirklichen ist ein frühzeitiges Einbinden der Senioren in der Gesamtgesellschaft erforderlich.
<b>Bildung und Kultur</b>			
B1: Kunst und Kultur	B1.1.6: Niederschwellige kulturelle Angebote (Zugang für alle ermöglichen)	+	Das Bürgerhaus bietet allen Menschen jeden Alters und jeder Herkunft einen Ort der Begegnung.
B2: Bildung	Zielauswahl	/	Begründung
<b>Vielfalt und Engagement</b>			
V1: Gemeinsinn, Vielfalt und Zusammenhalt	Zielauswahl	/	Begründung

V2: Globales Engagement	Zielauswahl	/	Begründung
<b>Gesamteinschätzung des Vorhabens</b> (kurze Erläuterung)	Seniorenpartizipation ist ein wichtiges Thema für eine nachhaltige Bürgergesellschaft und wird in Ingolstadt bereits in einigen Gremien gelebt.		

### Bürgerbeteiligung:

Wird eine Bürgerbeteiligung durchgeführt:  ja  nein

### Kurzvortrag:

#### 1. Aktueller Stand der Seniorenpartizipation in Ingolstadt

##### Kommission für Seniorenarbeit

Durch das Bayerische Seniorenmitwirkungsgesetz vom 10. März 2023 wird nunmehr jede Kommune in Bayern angehalten, eine ehrenamtliche Seniorenvertretung einzurichten ([Art. 1 BaySenG](#)). Die Stadt Ingolstadt hat bereits 1976 – als eine der ersten deutschen Städte – einen Seniorenbeirat zur Beteiligung der älteren Generation an der Kommunalpolitik gebildet, der zur heutigen Kommission für Seniorenarbeit weiterentwickelt wurde.

Die Kommission für Seniorenarbeit berät den Stadtrat und die Verwaltung in grundsätzlichen Angelegenheiten älterer Bürgerinnen und Bürger, insbesondere bei der Erarbeitung von Maßnahmen für Senioren, bei Fragen der Integration von älteren Bürgerinnen und Bürgern sowie bei Fragen des Zusammenlebens der Generationen. Sie setzt sich zusammen aus der Verwaltungsspitze, Vertreterinnen und Vertreter aller Stadtratsfraktionen, Delegierten der Ingolstädter Seniorengemeinschaften, Vertretern der ARGE der Wohlfahrtsverbände, Fachämtern und der Inklusionsbeauftragten der Stadtverwaltung. ([§§ 1.2 Seniorenkommissionssatzung](#)).

Die Kommission für Seniorenarbeit wird durch eine hauptamtliche Geschäftsstelle im Seniorenbüro der Stadt im Bürgerhaus unterstützt.

##### Landesseniorenrat

Aus der Ingolstädter Kommission für Seniorenarbeit wurden ehrenamtliche Repräsentanten in den neuen Landesseniorenrat entsandt ([Art. 2 BaySenG](#)). Dieser nimmt u.a. seniorenspezifische Interessen auf Landesebene wahr, vertritt diese gegenüber Landtag und Staatsregierung und soll zu allen Gesetzen und weiteren wichtigen Vorhaben auf Landesebene, soweit sie im Schwerpunkt seniorenbezogene Themen betreffen, angehört werden ([Art. 5 BaySenG](#)).

##### Politische Partizipation von älteren Bürgerinnen und Bürgern in allgemeinen kommunalen Gremien und Ämtern

Im wichtigsten politischen Entscheidungsgremium Ingolstadts, dem **Stadtrat**, sind Bürgerinnen und Bürger über 65 Jahre stark vertreten.

Ältere haben auch die Möglichkeit, Ämter in den Ingolstädter **Bezirksausschüssen** zu übernehmen, die es abgesehen von München in keiner weiteren bayerischen Stadt gibt und können so unmittelbar Einfluss auf die Gestaltung ihrer Stadt vor Ort im Stadtbezirk nehmen. Der Umfang indem Seniorinnen und Senioren in den BZAs vertreten sind hängt dabei von den Vorschlägen der einzelnen Parteien ab. Auch ohne selbst Mitglied in einem BZA zu sein, haben alle Bürgerinnen und Bürger (und damit auch die Seniorinnen und Senioren) die Möglichkeit, sich in die Weiterentwicklung ihres Stadtbezirks einzubringen.

Auch im Kreis der gewählten **Ortssprecher** sind Senioren vertreten.

In einigen Gremien sind ältere Ingolstädterinnen und Ingolstädter hingegen nicht entsprechend ihrem Anteils an der Bevölkerung repräsentiert, z.B. im Migrationsrat.

### Seniorenvereine und offene Treffs für Seniorinnen und Senioren in Ingolstadt

Das Bürgerhaus betreut aktuell 10 städtische Seniorenvereine und 4 offene Treffs (inkl. des Treffs für Neu-Ruheständler), die sich über die ganze Stadt verteilen. Die Vorstände der Seniorenvereine haben die Belange ihrer Mitglieder und der Senioren vor Ort im Blick und sind seit vielen Jahren ein wichtiges niederschwelliges Sprachrohr in beide Richtungen. In den quartalsmäßig durchgeführten Vorstandssitzungen werden relevante Themen für die Kommission für Seniorenarbeit erfragt. Die Mitarbeiterinnen des Seniorenbüros werden in einer der nächsten Vorstandssitzung die Vorstände und Ansprechpartner der offenen Treffs nochmals auf die Möglichkeit hinweisen, sich mit seniorenrelevanten Themen an das Bürgerhaus zu wenden, damit diese in der Kommission für Seniorenarbeit behandelt werden.

### Förderung des bürgerschaftlichen Engagements älterer Ingolstädterinnen und Ingolstädter

Die großen Herausforderungen, denen sich Politik und Gesellschaft gegenübersehen – sei es bspw. bei der Integration, der Veränderung familiärer Strukturen oder dem demographischen Wandel, können besser gemeinsam mit einer aktiven und engagierten Bürgergesellschaft bewältigt werden. Den Potenzialen der Senioren kommt in diesem Kontext eine besondere Bedeutung zu. Sie verfügen über einen großen Erfahrungs- und Wissensschatz, haben eine größere Bereitschaft zu bürgerschaftlichem Engagement und auch entsprechende freie Zeit. Bürgerschaftliches Engagement von Senioren ist deshalb ein unverzichtbarer Bestandteil einer lebendigen und vielfältigen Stadt.

Das Freiwilligenzentrum der Stadt fördert auch das bürgerschaftliche Engagement Älterer und für Ältere in Ingolstadt und stellt im Bürgerhaus auch Räume für entsprechendes Engagement zur Verfügung. Das ehrenamtliche Engagement der Senioren wird durch passgenaue Fortbildungen und hauptamtlicher Unterstützung in organisatorischen Bereichen gefördert. In enger Zusammenarbeit auf Augenhöhe werden gemeinsam neuen Angebote erarbeitet, die auch auf aktuelle Bedürfnisse der älteren Generation, wie die Vermeidung von Vereinsamung, eingehen. Beispielsweise sei hier auf das Angebot „Senioren ins Netz“ hingewiesen, dass durch ehrenamtliche Arbeit die digitale Teilhabe von Seniorinnen und Senioren verbessert.

Das Bürgerhaus, seit 2006 Teil des Aktionsprogramms „Mehrgenerationenhäuser“ des Bundesministeriums für Familie, Frauen, Senioren und Jugend und hat zur Aufgabe, einen

Begegnungsort für Menschen jeden Alters und jeder Herkunft schaffen. Mehrgenerationenhäuser fördern den Dialog, stärken echte Bürgerbeteiligung und den Zusammenhalt der Menschen vor Ort. Damit werden sie zum wichtigsten Partner ihrer Kommune. Mehrgenerationenhäuser unterstützen Menschen bei den verschiedensten Herausforderungen des Lebens – im Seniorenbereich ist dieses aktuell die Vermeidung von Einsamkeit und das Einbringen von persönlichen Ressourcen. Gleichzeitig füllen sie Lücken, bündeln Angebote und sind kompetente Ansprechpartner für bürgerschaftliches Engagement. In Ingolstadt ist dies durch den Sitz des Seniorenbüros im Mehrgenerationenhaus besonders leicht gegeben. Durch ihren offenen und unkomplizierten Zugang erreicht es auch Menschen, die Berührungängste haben oder sich nicht zugehörig fühlen.

### Mitgestaltungsmöglichkeiten von Seniorinnen und Senioren in der Quartiersentwicklung

Aktuell wird in Zusammenarbeit der Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen (BAGSO) und des Bürgerhauses ein Projekt mit dem Ziel umgesetzt, gesunde Lebensstile von älteren Menschen mit besonderen Bedarfen zu fördern. Bei den durchgeführten Werkstatttreffen wurden der aktuelle Bestand an Angeboten und die Bedarfe gemeinsam erarbeitet. Seniorinnen und Senioren können ihre Wünsche einbringen und aktiv an deren Umsetzung mitarbeiten. Durch einen Lenkungsgruppe von verschiedenen Akteuren Ingolstadts werden sie dabei unterstützt.

### Teilhabe von Seniorinnen und Senioren in gesellschaftlichen Organisationen

Im Deutschen Freiwilligensurvey wird seit 1999 alle fünf Jahre eine Befragung zum bürgerschaftlichen Engagement erhoben. Im letzten vom Jahr 2019 zeigte sich der höchste Anstieg im Bereich der Ältesten (65 Jahre und höher). Diese Entwicklung ist auch in Ingolstadt bemerkbar. Auch wenn der Stadtverwaltung hierzu keine detaillierten Daten vorliegen, ist bekannt, dass Seniorinnen und Senioren sich auch in Ingolstadt vielfältig in Vereinen, Verbänden, Kirchengemeinden und weiteren Organisationen engagieren.

## **2. Eigenständige Weiterentwicklung der Seniorenpartizipation abweichend von der Kinder- und Jugendpartizipation**

Aus Sicht der Verwaltung sollte sich die Weiterentwicklung der Seniorenpartizipation in Ingolstadt vor allem an den Empfehlungen auf Bundes- und Landesebene sowie den Vorschlägen von Seniorenorganisationen orientieren. So wird sich der Neunte Altersbericht der Bundesregierung<sup>1</sup>, der voraussichtlich im Herbst 2024 veröffentlicht werden soll, mit dem Thema „Potenziale und Teilhabechancen“ Älterer befassen. Die Berichtsergebnisse sollen in die für 2025 geplante Fortschreibung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts in Ingolstadt einbezogen werden. Bereits heute liegen zwei aktuelle Positionspapiere der BAGSO, der Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen zur politischen Teilhabe älterer Menschen („Mitentscheiden und Mitgestalten“<sup>2</sup>) sowie zum Engagement und zur Partizipation („Älter und unverzichtbar!“<sup>3</sup>) vor, anhand derer der eingangs dargestellte Stand der Seniorenpartizipation in Ingolstadt bewertet werden kann. Außerdem lassen sich daraus Weiterentwicklungsmöglichkeiten für Ingolstadt ableiten.

---

<sup>1</sup> <https://www.neunter-altersbericht.de/>

<sup>2</sup> <https://www.bagso.de/publikationen/positionspapier/mitentscheiden-und-mitgestalten/>

<sup>3</sup> <https://www.bagso.de/publikationen/positionspapier/aelter-und-unverzichtbar/>

Etliche BAGSO-Forderungen aus den beiden vorgenannten Positionspapieren sind in Ingolstadt bereits umgesetzt. Ältere sind im Stadtrat vertreten, da die örtlichen Parteien auch ältere Kandidatinnen und Kandidaten benennen. Eine kommunale Seniorenvertretung ist seit nunmehr fast 50 Jahren in Ingolstadt etabliert. Die Seniorenvertretung ist durch die Einbindung in Sitzungsläufe des Stadtrats auch in den Informationsfluss der Kommunalpolitik einbezogen. Vorschläge, Anregungen, Stellungnahmen oder Gutachten der Seniorenvertretung sind in den Stadtratsgremien zu behandeln. Die Nutzung von Räumlichkeiten im Bürgerhaus wird der Seniorenvertretung ermöglicht. Unter [www.ingolstadt-macht-mit.de](http://www.ingolstadt-macht-mit.de) werden neue digitale Beteiligungsformate angeboten die auch Älteren offenstehen. Über die Quartiersentwicklung und die dort bereits umgesetzten bzw. in Vorbereitung befindlichen SeLA-Projekte (Selbstbestimmt Leben im Alter) werden auch gezielt Ältere wohnortnah angesprochen. Generationsübergreifendes Engagement wird z.B. in den Lese- und Jobpatenprojekten gestärkt. Die GWG bereitet aktuell die Umsetzung eines generationsübergreifenden Wohnprojektes vor.

Auch die Rahmenbedingungen auf bayerischer Ebene haben sich verbessert. 2023 wurde die Seniorenmitwirkung auf Landesebene erstmals in einem eigenständigen Gesetz geregelt. Außerdem hat der Landtag im Juli 2023 durch eine Änderung des Kommunalwahlrechts auch die von der BAGSO kritisierte bisherige Höchstaltersgrenze für berufsmäßige Bürgermeisterinnen und Bürgermeister aufgehoben.

Einige BAGSO-Forderungen sind bisher in Ingolstadt nicht oder nur teilweise umgesetzt:

So findet z.B. keine Direktwahl der kommunalen Seniorenvertretung durch die Bürgerinnen und Bürger statt. Anders als beim Jugendparlament und beim Migrationsrat verfügen Seniorinnen und Senioren (soweit sie nicht ausschließlich eine Staatsangehörigkeit eines Nicht-EU-Mitgliedsstaates haben) über das allgemeine Wahlrecht. Seniorinnen und Senioren sind auch im Stadtrat vertreten. Es wird bezweifelt, dass sich die unterdurchschnittliche Partizipation von Seniorinnen und Senioren mit Migrationshintergrund durch eine Direktwahl der Seniorenvertretung überwinden lassen würde.

Angebote der politischen Bildung gezielt für ältere Menschen bzw. generationsübergreifende Ansätze sind noch nicht sehr ausgeprägt, könnten aber bei entsprechender Nachfrage u.a. über die VHS organisiert werden. Mit dem Freiwilligenzentrum wird Engagement und Partizipation gestärkt.

Die Potenziale der „Babyboomer-Generation“, soweit sich diese schon im oder im Übergang zum Ruhestand befinden, werden schon heute mit Formaten wie dem Neuruheständler-Treff angesprochen. Die strategische Gewinnung dieser Zielgruppe für bürgerschaftliches Engagement kann jedoch noch vertieft werden.

### Besonderheiten der Kinder- und Jugendpartizipation

Im Bereich der Kinder- und Jugendpartizipation werden jährlich in mindestens vier verschiedenen Stadtteilen Kinder- und Jugendversammlungen durchgeführt, die durch eine pädagogische Fachkraft (0,5 Vollzeitäquivalente) vorbereitet, begleitet und nachbereitet werden. Die Ergebnisse dieser Kinder- und Jugendversammlungen können in die jeweiligen Bezirksausschusssitzungen eingebracht und damit als reguläre Anträge kommunalpolitisch aufgegriffen werden.

Eine Umsetzung der Seniorenpartizipation analog zur Kinder- und Jugendpartizipation wären aus unserer Sicht wünschenswert. Aus mehreren Gründen ist eine Umsetzung zum jetzigen Zeitpunkt nicht sinnvoll/möglich:

- Seniorinnen und Senioren haben durch die Kommission für Seniorenarbeit bereits ein politisches Gremium für ihre Zielgruppe. Die Sitzungen sind öffentlich und Themen können über den Beratungsbereich des Bürgerhauses oder über die Vertreter der Caritas oder der Diakonie eingebracht werden. (Vertreter der Seniorengemeinschaften und Vertreter von Bürgerhausgruppen aus dem Seniorenbereich im Bürgerhaus haben einen Sitz in der Kommission für Seniorenarbeit)
- Seniorinnen und Senioren sind in weiteren Gremien wie den Kommissionen Soziale Stadt vertreten.
- Seniorinnen und Senioren haben im Vergleich zu Kindern und Jugendlichen das Wahlrecht und somit generell mehr Einfluss auf die Politik.
- Ohne die Schaffung einer neuen Stelle (0,5 Vollzeitäquivalente), können Versammlungen nicht durchgeführt werden.

### **3. Rückblick: Modellprojekt „Zukunft mit gestalten durch Aktivierung und Beteiligung von Senioren in Ingolstadt“ (2008 – 2015) insbesondere „Älterwerden im Stadtteil“**

Das Bürgerhaus wurde im Juni 2008 vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen als Standort für das Modellprojekt „Innovative Altenhilfekonzepte“ ausgewählt (Förderzeitraum 01.06.2008 – 31.05.2011, Förderung der Personalkosten in Höhe von 50% einer SozPäd-Stelle S11b). Ab 06/2011 bis Ende 2015 hat diese Kosten die Stadt Ingolstadt übernommen. Das Vorhaben mit dem Thema „Zukunft gestalten durch Aktivierung und Beteiligung der Senioren in Ingolstadt“ hatte das Ziel, ältere Menschen in für sie wichtige Lebensbereiche und Entscheidungsfindungsprozesse aktiv einzubinden. Hierzu sollten Bedingungen geschaffen werden, die Ältere ermutigen, sich zu engagieren. Die Beteiligung Älterer wurde dabei unterstützt durch Vernetzung und Kooperation mit professionellen Fachkräften. Diese erarbeiteten dabei gemeinsam mit älteren Menschen, die Erfahrungswissen und Kompetenz einbringen konnten, innovative Umsetzungsstrategien für notwendige Vorhaben, Projekte und Maßnahmen.

Hierbei wurden folgende Themenfelder in die Projektstätigkeit einbezogen:

- Wohnen und wohnungsnaher Infrastruktur,
- Gesundheit,
- Öffentlichkeitsarbeit und Information,
- Internet,
- Freizeitgestaltung und Bildung.

Als Formen kommunaler Teilhabe älterer Bürgerinnen und Bürger wurden entwickelt:

- Kommission für Seniorenarbeit: Inhaltliche Neugestaltung der Sitzungen, z.B. Vorstellung der Möglichkeiten zur Mitwirkung.
- Vorstandssitzungen der Seniorengemeinschaften: Einbindung in die Gestaltung von Leitlinien für Seniorenarbeit. Inhaltliche Neugestaltung der Sitzungen, z.B. Vorstellung der Möglichkeit zur Mitwirkung.
- Projektgruppen: Zusammenarbeit zwischen engagierten älteren Bürgerinnen und Bürgern, Fachleuten des Bürgerhauses und Verantwortlichen der Stadtverwaltung. Im Einzelnen wurden folgende Projektgruppen gegründet:
  - Projektgruppe „Gesundheit im dritten Lebensalter“
  - Projektgruppen „Wohnungsnaher Infrastruktur“, „Wohnen im Alter“ und „Alternative Wohnformen“
  - Projektgruppe „Öffentlichkeitsarbeit und Information“
  - Projektgruppe „Senioren ins Netz“

- Initiativgruppen älterer Bürgerinnen und Bürger: Neu-Ruheständler-Gruppe und Philosophie-Gruppe sowie
- Stadtteilbezogene Beteiligung der älteren Bevölkerung durch Diskussionsrunden in den Stadtteilen sowie Initiierung entsprechender Umsetzungsmaßnahmen.

Unter dem Projekttitel „Zukunft mitgestalten, Älterwerden im Stadtteil“ wurde gemeinsam mit interessierten Seniorinnen und Senioren Fragestellungen aus dem unmittelbaren Lebensumfeld in den jeweiligen Stadtteilen thematisiert und bearbeitet. 2010 in Augustin- und Piusviertel sowie 2012 in Ober- und Unterhaunstadt. Es fanden jeweils zwei Treffen und einer Abschlussveranstaltung statt an denen Seniorinnen und Senioren, Vertreter der Fachämter, sowie Kommunalpolitiker teilnahmen. Dabei konnte das Erfahrungswissen der Teilnehmenden integriert, ein besseres gemeinsames Verständnis zu bestimmten Fragestellungen entwickelt sowie Lösungsansätze erarbeitet werden. Ziel war es u. a. auch, die ältere Generation verstärkt zur Teilnahme an den BZA-Sitzungen zu motivieren. Die Ergebnisse wurden regelmäßig in die Kommission für Seniorenarbeit rückgemeldet.

Aufgrund des erfolgreichen Verlaufs wurde durch die Kommission für Seniorenarbeit mehrfach der Wunsch geäußert, diese Veranstaltungsreihe fortzuführen. Dies war durch die Aufnahme in das Programm „Anlaufstellen für ältere Menschen“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Förderzeitraum 01.01.2015 -31.12.2015, Fördersumme 20.000€) möglich. In 2015 wurden Veranstaltungen in Pettenhofen, Irgertsheim, Mühlhausen und Dünzlau, in Brunnenreuth/-Spitalhof und Hundszell sowie im Stadtteiltreff Konradviertel durchgeführt. Im Vorfeld zu diesen Bürgerbeteiligungen fanden jeweils gemeinsam mit dort wohnenden Seniorinnen und Senioren mehrere Stadtteilbegehungen vor Ort statt. An den Veranstaltungen „Älter werden im Stadtteil“ nahmen jeweils rund 70 (Irgertsheim und Hundszell) sowie 40 (Konradviertel) Seniorinnen und Senioren teil. In Irgertsheim wurden in den Handlungsfeldern „Begegnung und Information“ 13, „Sicherheit und Barrierefreiheit“ 29 und „Verkehr“ zehn Anregungen bzw. Vorschläge eingebracht. In Hundszell wurden zu den Schwerpunkten „Barrierefreiheit“ 26, „Begegnung“ eine, „Mobilität“ fünf, „Verkehr“ sechs und „Nahversorgung“ drei Anregungen bzw. Vorschläge getätigt. Im Konradviertel wurden bei den Themen „Mobilität und Verkehr“ 21, bei „Nahversorgung“ fünf sowie bei „Natur- und Freiraumnutzung“ 12 Anregungen bzw. Vorschläge eingebracht. Unter den Teilnehmenden befanden sich auch zahlreiche Stadträtinnen und Stadträte, Ortssprecher sowie Mitglieder der Bezirksausschüsse. Alle Ergebnisse wurden gemeinsam mit den jeweils zuständigen Kommunalpolitikern priorisiert und an die Fachämter mit der Bitte der weiteren Bearbeitung bzw. Rückmeldung weitergeleitet. Die Rückmeldung der Ergebnisse fand schließlich am 11.11.2015 im Sportheim Irgertsheim, sowie am 02.12.2015 im Jugendheim in Hundszell statt. Eine Rückmeldung im Konradviertel konnte aus personellen Gründen nicht mehr durchgeführt werden. Alle Ergebnisse aus den 2015 gehaltenen Stadtteilkonferenzen wurden den zuständigen Bezirksausschüssen mit der Bitte zur weiteren Bearbeitung in eigener Zuständigkeit übergeben.

Im März 2016 wäre das Projekt planmäßig ausgelaufen. Die zuständige Mitarbeiterin hatte jedoch bereits vorher eine neue Anstellung gefunden, ihre Tätigkeit bei der Stadt Ingolstadt wurde deshalb bereits zum 31.12.2015 beendet.

Die Veranstaltungsreihe „Zukunft mitgestalten – Älter werden im Stadtteil“ wurde eingestellt, da die Bürgerbeteiligung in der Stadt Ingolstadt künftig neu strukturiert werden sollte. Die im Zuge des Modellprojektes neu gebildeten sehr erfolgreichen Programmpunkte „Senioren ins Netz“ sowie alle Angebote des „Neuruheständlertreffs“ blieben jedoch im Bürgerhaus erhalten.